Eidgenossenschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **2 (1855)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-249274

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schul-Chronik.

Eidgenossenschaft. Nach einer Publikazion des schweizerischen Schulrathes wird der Vorbereitungskurs der polytechnischen Schule in der zweiten Hälfte des Monats April dieses Jahres eröffnet werden. Derselbe zerfällt in zwei Abtheilungen, nämlich in eine Abtheilung zur Vorbereitung für Diejenigen, welche nächsten Oktober in den ersten Jahrkurs der Bau-, Ingenieur-, mechanisch-technischen oder Forstschule, und in eine Abtheilung für Diejenigen, welche in den ersten Jahrkurs der chemisch-technischen Schule des Polytechnikums eintreten wollen.

Bern. Das Schulbl. brachte in Nr. 10 (pag. 76) eine „Korresp. aus dem Seeland", worin ein Lehrer ungeschminkt und mit verdankenswerther Offenheit an seinen eigenen Erlebnissen nachweist, wie unsäglich schwer es einem bernischen Primarlehrer, der von Haus aus nicht Vermögen besizt, oft wird, bei den obschwebenden Verhältnissen rüksichtlich seiner Oekonomie in eine auch nur einigermaßen erträgliche Lage zu kommen. Er erzählt, wie die ganze Kostensumme für seine Lehrerbildung auf ihm gelastet; wie er diese sammt Zinsen aus dem kärglichen Schullohn zurükzuerstatten und zudem seine kranken Eltern nebst der kümmerlichen Fristung des eigenen Lebens zu versorgen hatte. — Aus dieser Passionsblume, die allerdings einen wichtigen Beitrag liefert zur Charakteristik unserer Schulverhältnisse — hat nun eine Seeländerwespe Gift gesogen und ihren galligen Erguß im „Oberl. Anzeiger" zu männiglicher Erbauung abgelagert. Der liebsame Herr — vermuthlich Pfarrer und Schulkommissär J... in D...b... bei B., der so gern und oft die Schule als es nothwendigs Uebel darstellt — bezeichnet die Mittheilungen unsers Korrespondenten als „Dummheiten". Ei, ei Herr Pfarrer, sind Sie ein Prediger des Evangeliums und können es eine „Dummheit" nennen, wenn Jemand seinen Mitchristen seine Noth klagt?! Sie sagen, es zeuge von wenig Schamgefühl, wenn Jemand gesteht, er habe bei dem kärglichen Lohn von 125 Fränklein Baar die durch Seminarkosten entstandenen Schulden noch nicht vollends deken können, zumal ihm die Unterstüzung seiner armen kranken Eltern obgelegen. Ja, säße er auf einer fetten Pfründe, so könnten wir allenfalls beistimmen; so aber schmekt ihre Behauptung nach farisäischem Flitterwerk, mit dem sich eben ein ehrlicher Schulmeister weder behängen kann noch soll. Endlich weisen Sie in priesterlichem Pathos die Lehrer zur „Geduld"; dieses ist zwar gäng und gäbe — aber gegenüber Leuten, die seit Jahren durch „Noth und Sorge" gegangen und die die Geduld aus bitterster Erfahrung thatsächlich kennen, wenn nicht perfid, so doch in Wahrheit recht dumm.

— (Korresp. aus dem Amt Fraubrunnen.) Unter der Lehrerschaft unseres Amtes herrscht fortwährend eine rege Thätigkeit. Die Konferenzen versammeln sich öfters, werden zahlreich besucht und es wird an denselben fleißig gearbeitet. Gegenwärtig beschäftigen sie